

der Achtung des darin Wohnenden entsprechen. Wer wird der Wahrheit dieser Behauptung widersprechen?

Leider sind nun aber Pfarrgebäude durch Nachlässigkeit der darin Wohnenden, zumal wenn ein Landgeistlicher lange Jahre darin wohnt und nicht das geringste zur Verbesserung darin thut, ja nicht einmal zu kleinen Ausbesserungen etwas verwendet, so baufällig geworden, und oft sieht die innere Beschaffenheit derselben fast eher einem Stalle ähnlich, als einer menschlichen Wohnung, das selbst die Gemeindeglieder freiwillig sich bewogen fanden, nur erst eine schickliche Zeit abzuwarten, um ein neues Pfarrhaus, ganz dem Anstand gemäß, zu erbauen (ich übergehe hier das von dem Referenten gewählte Wort *modisch*, da es zusehr in die weibischen Ausdrücke fällt), den man davon erwartet.

Ist dieses nun vorausgegangen, so steht auch zu erwarten, daß die Gemeinden ungewollt die Kosten aufzubringen suchen werden, und es ist sogar eben jetzt der Fall, daß eine Gemeinde, ohne Geld aufzuborgen, aus ihren eignen Mitteln freiwillig einen solchen Bau vollführen läßt; dieses muß um so mehr den Behörden Vergnügen gewähren, da sie sich auf diese Art frei fühlen, die Gemeinde zu einer so bedeutenden Ausgabe gezwungen zu haben.

Was die Verfehlung der Kanzel und die Vergrößerung einer Kirche anbelangt, so macht dies allerdings sowohl dem Prediger, als auch der Gemeinde Ehre. Einerseits beweist es, daß der Prediger durch gute Vorträge seinen Zuhörern entspricht, eine gewiß wünschenswerthe Eigenschaft eines Predigers. Anderntheils aber gereicht es aber auch der Gemeinde zur Ehre, daß sie zahlreich und fleißig die Kirche besucht und den Nutzen heilsamer Vor-

träge auf sich anzuwenden sucht. Uebrigens ist es, im Ganzen genommen, wirklich angenehm zu hören, wenn eine Kirche, welche früher Platz genug für die Besuchenden darbot, nun auf einmal durch zahlreicheres Hinzuströmen derselben, in der That zu beschränkt befunden wird und dadurch eine Vergrößerung erforderte. Wer macht nun aber hier, wie sich Referent voreilig auszudrücken beliebt, unkluge Ansprüche???

Daß eine Kirchenguhr gehen und richtig soll und muß, ist wohl außer Zweifel zu ziehen. Die Stunde ruft zum Gebet, zur Arbeit, zum Feterabend. Freilich hat Referent wieder in einiger Rücksicht recht, wenn er das Nichtiggehen einer Thurmuhre unndthig findet, vorzüglich wenn die Predigten nach der Stunde und nicht nach der Nothwendigkeit des Inhalts werden. Dann freilich ist es besser, wenn man nicht weiß, welche Zeit es ist, um nicht zu bedauern, wie lange — — —.

Aber noch zum Schluß über diese Verbesserungen eine Frage:

Wie, wenn nun, außer dem Pfarrhause, die Gemeinden zu allen diesen Verbesserungen zu einiger Zahlung gar nicht in Anspruch genommen würden? Wie, wenn diese Kosten aus andern wohlthätigen Händen und gar nicht von Gemeindegliedern, sondern bloß von Personen, die das Gute ohne Eigennutz bezwecken wollten, aufgebracht würden? Wie da, Herr Referent? Da steht nun freilich eine Antwort weniger parat als eine Verschuldigung.

Daher wäre mein wohlmeinender Rath, Einsender jenes Aufsatzes möge sich künftig erst besser unterrichten, wie die Sachen stehen, über welche er das Publikum unaufgefordert belehren will, ehe er einem öffentli-